

## KOPIERVORLAGE 6: DIE FORTPFLANZUNG DER SPINNEN

Bei Spinnen befinden sich sowohl beim Männchen als auch beim Weibchen die Geschlechtsöffnungen am Hinterleib. Für die Fortpflanzung drücken Männchen und Weibchen aber nicht die Geschlechtsöffnungen aneinander. Das Männchen hat sein Begattungsorgan am Vorderleib, genauer gesagt in den Kiefertastern. Diese füllt er mit Sperma. Das Spinnenmännchen versucht bei der Begattung über den Kiefertaster das Sperma in die Geschlechtsöffnung des Weibchens zu bringen. Dies gelingt nicht immer, da die Weibchen meist größer als die Männchen sind. Weibchen erkennen die Männchen oft als Beute und fressen sie deshalb auf. Das passiert zum Beispiel bei einer Kreuzspinne in Südfrankreich. Damit das nicht passieren kann, haben viele Spinnen eine Taktik entwickelt. Kreuzspinnenmännchen spinnen zum Beispiel einen Faden zum Netz der weiblichen Spinne und zupfen auf ganz bestimmte Art und Weise daran. So erkennen die Weibchen, dass ein Männchen paarungsbereit ist. Bei anderen Spinnenarten machen die Männchen ihren Weibchen Geschenke. So bringen sie zum Beispiel zur Balz eine eingesponnene Fliege mit, sie „winken“ dem Weibchen damit zu und führen damit einen Balztanz auf. Auch so erkennt das Weibchen ein paarungsbereites Männchen. Das Männchen kann sein Sperma mit dem Kiefertaster in die Geschlechtsöffnung des Weibchens einbringen.

Nach der Begattung spinnt das Weibchen einen Kokon aus Spinnseide. In diesen Kokon legt das Weibchen die Eier ab. Diesen Kokon hängt sie an einen geeigneten Ort ab, zum Beispiel an Blättern oder Ästen. Bei anderen Arten tragen die Weibchen den Kokon bis zum Schlüpfen der Jungen mit sich herum.

Wenn die jungen Spinnen schlüpfen, sehen sie schon so aus wie die erwachsenen Spinnen, nur etwas kleiner. Wenn Spinnen wachsen, müssen sie sich häuten. Das kann bis zu 10 Mal passieren, bis die Spinne ihre endgültige Größe erreicht hat.